Samstag, 26. Oktober 2019, Nassauische Neue Presse / Lokales

Gefährliche Überholmanöver, gestresste Autofahrer, dazwischen Rad-, Lkw- und landwirtschaftlicher Verkehr: Am schienengleichen Bahnübergang am Ortseingang von Niederbrechen gibt es immer wieder brenzlige Situationen. Seit Jahren ist eine Überquerung im Gespräch. Die BI pro B-8-Umgehung macht Druck.

VON PETRA HACKERT

"Weg mit dem Bahnübergang"

Niederbrechen Bürgerinitiative präsentiert ihre Forderungen mit einer Plakat-Aktion - Eine Überführung könnte helfen

Das Signal springt auf Rot, die Schranken sinken, es bildet sich ein Stau vor dem Bahnübergang auf der B 8 in Richtung Niederbrechen. So auch an diesem Freitagnachmittag. Etwas ist anders: Helfer in leuchtend gelben und roten Westen der Bürgerinitiative (BI) pro B-8-Umgehung Niederbrechen haben gerade ein Schild aufgebaut. Sie fordern die Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs. Die Schlange wächst über die Kurve hinaus an. Der Fahrer eines Sportwagens ignoriert die doppelte durchgezogene Linie auf der Straße, brettert an den wartenden Autos vorbei Richtung Dauborn. Ein weißes Auto schließt sich an.

"Der hat mindestens 70 Sachen drauf", sagt einer der Helfer am Straßenrand. Eileen Ewald ergänzt: "Das gibt es hier immer wieder." Die Niederbrechenerin hat es nicht zum ersten Mal beobachtet, auch andere kennen das. Doris

Kremer aus Werschau sagt, ihr sei schon der Vogel gezeigt worden, nur weil sie gerade von Dauborn kommend als Gegenverkehr unterwegs war. Sie darf ihre Fahrspur nutzen, der andere nicht. Wohl unverständlich für rabiate Autofahrer, die kein Pardon kennen. Unnötige Gefahren entstehen so. Und immer wieder lange Staus durch die Stopps vor den Schienen. Auf beides will die BI mit ihrer Banner-Aktion aufmerksam machen. Sie fordern vom Hessischen Verkehrsminister Tarek A-Wazir (Grüne), zu handeln. "Seit Jahren setzen wir uns für dieses Projekt ein, nichts ist passiert", sagt BI-Sprecher Heiko Ewald.

Die heimischen Politiker sind sich einig, unterstützen das Anliegen und zeigen bei der Protest-Aktion Präsenz. Marion Schardt-Sauer, Landtagsabgeordnete der FDP, formuliert es so: "Im Kommunalwahlkampf 2016 hatte der CDU-Bundestagsabgeordnete Klaus-Peter Willsch schon eine Realisierung für 2017 versprochen. Im Landtagswahlkampf kam sogar der Ministerpräsident persönlich, um über die Umgehung zu berichten. Passiert ist nichts. Nun ist es 2019, und der grüne Verkehrsminister blockiert die Planungen sowohl für den Bahnübergang als auch für die Umgehung weiter. Man lässt die Menschen hier entlang der B 8 weiter im Stich, obwohl das Geld beim Bund bereit steht." Ihr Kollege Tobias Eckert (SPD): "Dieses Projekt genießt nicht umsonst hohe Priorität auf Bundesebene. Es ist notwendig. Und es ist exemplarisch: Hessen Mobil ist so kaputt gespart worden in den letzten Jahren, dass es für alle große Projekte, die jetzt anstehen, nicht genug Personal gibt."

Langer Atem benötigt

CDU-Landtagsabgeordneter Andreas Hofmeister sagt aber, man brauche einen langen Atem. "Die aktuell laufende straßentechnische Entwurfsplanung sollte in Kürze abgeschlossen sein, so dass die Realisierung des Projekts näher rückt. Hier ist es wichtig, dass die Bürgerinitiative weiterhin sachlich, aber stetig auf die Notwendigkeit der Beseitigung des Bahnübergangs hinweist." Willsch begleitet das Projekt ebenfalls seit Jahren. Gestern wollte er beim

Protest dabei sein, schaffte es kurzfristig nicht. Doch seine Einschätzung ist deutlich: "Der Bahnübergang ist nicht nur für die vielen Pendler, die am Verkehrsknotenpunkt Berger Kirche regelmäßig im Stau stehen, lästig, sondern auch eine erhebliche Gefahrenquelle, wie Unfälle an dieser Stelle immer wieder zeigen." Er appelliert an Tarek Al-Wazir als obersten Dienstherren von Hessen Mobil, das Thema voranzubringen.

Die Bürger, die an den Schildern halt machen und die BI bei ihrer Aktion unterstützen, ergänzen ihre Erfahrungen zum Übergang und zum gesteigerten Verkehrsaufkommen auf der B 8. "Ich brauche keinen Wecker mehr", berichtet Michele Vazzano. Er hört es anders: "Um zehn vor vier kommt jeden Morgen der erste Stoß." Dieter Basquitt: "Manchmal kommt man nicht mehr aus seiner Einfahrt heraus." - "Und der Stau reicht bis hoch in die Villmarer Straße", beobachtet Gabriele Köhler. Auch da könnte eine Lösung am Bahnübergang für Entspannung sorgen.